

Annahme G.s lassen sich die chronikalischen Nachrichten (z. B. bei Acerbus Morena) und die in ungewöhnlich großer Anzahl herbeigebrachten urkundlichen Zeugnisse über die beiden Grumbachs am zwanglosesten kombinieren.

M. B.

106. A. SCHWAMMBERGER, 'Die Erwerbspolitik des Burggrafen von Nürnberg in Franken' (Erlanger Abh. z. mittleren u. neueren Gesch. 16., Erlangen 1932), zeigt, wie die Burggrafen durch eine in Generationen konsequent verfolgte Politik ihren Besitz vermehrt haben. Der Untersuchung sind zwei Kartenskizzen und eine genealogische Übersicht beigegeben.

107. Einige noch ungedruckte Quellen zur Mainzer Geschichte des 15. Jahrh. aus den Beständen des Staatsarchivs Würzburg und des Fürstl. Hohenl. Geh. Hausarchivs in Oehringen veröffentlicht J. S. MENCZEL, 'Beiträge zur Geschichte der Juden von Mainz im XV. Jahrh.' (Berlin o. J. [1933]).

108. Eine Zusammenstellung wenig beachteter und daher mehr oder minder unausgewertet gebliebener Quellenstellen über die Einwanderung nach Bayern, die kirchliche Organisation und das Volksrecht gibt ERNST MAYER in 'Übersehene Quellen zur bayrischen Geschichte des 6.—9. Jhs.' (Zs. f. bayr. LG., 4. Jg. 1931, 1—36). — Gegen MAYER polemisiert HANS ZEISS mit 'Bemerkungen z. frühmittelalt. Gesch. Bayerns' (ebda. 351—366).

109. Nach RUTH HILDEBRAND, 'Studien über die Monarchie Heinrichs des Löwen' (Berlin Diss. 1931), hat Heinrich in Bayern reine Wirtschaftspolitik getrieben. Bayern war ihm nur Geldquelle für seine größeren Pläne. Die planvolle, seinem monarchischen Streben dienende Wirtschaftspolitik stellt ihn in die Reihe der Normannenfürsten.

110. K. WELLER, 'Die Grafschaft Württemberg und das Reich bis zum Ende des 14. Jhs.', (Württemb. Vjh. 38, 1932, 113—163), gibt eine zusammenfassende Darstellung des Aufstiegs der Grafen von Württemberg und ihrer wechselnden Beziehungen zur Reichsgewalt bis zum Tode K. Rudolfs v. Habsburg (so ist im Titel wohl nur versehentlich 14. statt 13. Jh. gedruckt?).

111. F. ERNST, 'Eberhard im Bart. Die Politik eines deutschen Landesherrn am Ende des Mittelalters' (Stuttgart 1933), gibt zunächst ein Bild von den Verhältnissen, die Eberhard in Württemberg vorfand. Er schildert dann Eberhards Innenpolitik: Sorge für die württembergische Einheit, organisatorische Tätigkeit besonders auf